

Sicher haben sie alle schon einmal etwas über dieses wunderbare Buch vom kleinen Prinzen gehört.

Er lebt irgendwo im Weltall auf einem kleinen Planeten. Seine ganze Liebe und sein ganzes Herz schenkt er einer wunderschönen Rose, die er hegt und pflegt bis sie in den schönsten Farben erblüht.

Dann unternimmt er eine weite Reise und erreicht auch die Erde. Vielleicht ist er in Steinfurt in der Wetterau gelandet.

Dort sieht er ein Meer voller Rosen in allen Arten und in allen Farben. Weltberühmt sind diese Rosen und sie werden von hier aus in alle Welt verschickt bis nach China, Amerika und Australien.

Seine eigene Rose, die er mit so viel Liebe gehegt und gepflegt hat, erscheint ihm auf einmal als unbedeutend angesichts so vieler so schöner und so berühmter Rosen.

Zum Glück hat er auf dem Planeten Erde auch einen Freund gefunden einen Fuchs, der ihm ein Geheimnis verrät.

Es ist ganz einfach, sagt er, Man sieht nur mit dem Herzen gut. Das wesentliche ist für die Augen unsichtbar.

Vielleicht hat der Fuchs ja die Bibel gelesen, denn da hätte er den fast gleichen Satz im Buche des Propheten Samuel gefunden:

Dort heißt es:

Der Mensch sieht, was vor Augen ist, Gott aber sieht das Herz an.

Der kleine Prinz hat die vielen schönen Rosen in Steinfurt vor Augen und sein Herz wird dabei ganz klein und traurig, wenn er an die eine kleine Rose denkt, die er selbst mit großgezogen hat.

Wer kennt das nicht? Wir sehen etwas Großes, Bewundernswertes und kommen uns gleichzeitig unheimlich klein und unbedeutend vor.

Die großen Stars im Fernsehen sind so schön und erfolgreich und berühmt, wie ich nie gewesen bin und auch niemals sein werde.

Das ist nicht wichtig, würde der Fuchs, der Freund des kleinen Prinzen, jetzt sagen. Kümmere dich nicht darum, was du vor Augen siehst oder was dir jemand zeigt um sich selbst groß und dich klein zu machen.

Auch Gott kümmert es nicht, was vor Augen ist.

Wir, die Menschen sind es, die meinen, sich ständig vergleichen zu müssen. Bin ich schön genug? Bin ich intelligent genug? Bin ich bei den anderen beliebt? Bin ich gut angesehen in der Klasse oder der Konfirmandengruppe.

Wir alle haben solche Gedanken. Was werden wohl die anderen von mir denken. Werden sie sich über mich lustig machen? Werden sie hinter meinem Rücken über mich reden? Was für einen Eindruck hinterlasse ich?

Wie und als was sehen mich die anderen an?

Der Mensch sieht was vor Augen ist. Niemand kann sich dem entziehen.

Wenn es da nicht dieses Geheimnis Gäbe: Gott aber sieht das Herz an und auch für den Menschen gilt: Man sieht nur mit dem Herzen gut.

Das große Geheimnis besteht darin, den Blick weg von den Äußerlichkeiten nach *innen* zu wenden.

Martin Luther hätte gesagt: Es kommt *nicht* darauf an, wer oder was Gott ist, sondern allein darauf was Gott für Dich ist.

Es kommt darauf an, so das Geheimnis des Fuchses, was diese eine kleine Rose für Dich ist! Das kannst du nur mit deinem Herzen sehen.

Das wesentliche ist für die Augen unsichtbar! Das Wesentliche ist für die Augen unsichtbar, wiederholt der kleine Prinz.

Die Zeit, die du für deine Rose verloren hast, sie macht deine Rose so wichtig.

Diese scheinbar verlorene Zeit, ist in Wirklichkeit gewonnene Zeit.

Wir Menschen haben uns angewöhnt in der Gegenwart zu leben und nur noch in der Gegenwart.

Was schert mich mein Geschwätz von gestern hat ein Politiker einmal gesagt, und dabei eine wegwerfende Geste gemacht. Das war einer, der seinen eigenen Moralvorstellungen und Idealen nicht treu geblieben ist.

Das Wort Treue und was es bedeutet, ist mittlerweile von einer hohen Tugend zu einer überkommenen Wertvorstellung herabgesunken.

Das sechste Gebot, du sollst nicht Ehebrechen, ist faktisch außer Kraft gesetzt.

Unser bürgerliches Gesetzbuch kennt keine Schuldfrage mehr im Zusammenhang mit der Ehescheidung sondern nur noch das sogenannte Zerrüttungsprinzip.

Nicht wenige auch aus unseren Gemeinden haben diesen Weg der Ehescheidung gewählt und im Einzelnen hatten sie sicher gute Gründe dafür. Mir steht nicht zu, das zu kritisieren.

Was ich sagen will, und was der Fuchs und der kleine Prinz uns sagen wollen ist nur: Es gibt keine verlorene Zeit, die wir nur möglichst schnell hinter uns lassen sollten, um in einer schöneren und besseren Gegenwart zu leben.

Die Zeit, die du für deine Rose verloren hast, sie macht deine Rose so wichtig.

Und weiter sagt der Fuchs, du bist Zeit Lebens dafür verantwortlich für das, was du dir vertraut gemacht hast.

Ein guter Freund oder eine gute Freundin, eine Ehefrau oder ein Ehemann, werden erst zu dem was sie sind, durch unser Liebe, durch unser Herz. Und das ist eben keine Sache der Gegenwart.

Sondern das kann nur gelingen, wenn wir dafür Zeit verlieren, das hat seinen Preis, das gibt es nicht um sonst, das fällt uns nicht einfach zu.

Eine Freundschaft muss man sich verdienen, das braucht Zeit, sehr viel Zeit.

Gerade jetzt im Advent in den Wochen vor Weihnachten geht es genau darum: Um das bewusste Wahrnehmen der Zeit.

Es heißt auch, die schönste Freude sei die Vorfreude. Und ich erinnere mich noch genau als ich noch ein Kind war und es kaum erwarten konnte, bis endlich Weihnachten war und die Lichter wieder am Tannenbaum brannten und ich all die schönen Geschenke auspacken durfte.

Weihnachten ist das größte Geschenk, das Gott uns gemacht hat. Er schickte seinen Sohn, das kostbarste, was er hatte.

Das Geheimnis des kleinen Prinzen besteht nun darin, dass wir uns diese Botschaft von Weihnachten und Advent zu Herzen nehmen, dass wir uns genau diese Zeit gönnen, um bewusst auf Weihnachten vorzubereiten.

Das Wesentliche, was an Weihnachten geschah, ist für unsere Augen unsichtbar. Aber es ist ein Ereignis, das wir jedes Jahr wieder erleben dürfen. Und dieses Erlebnis, das sieht man nur mit dem Herzen gut.

Amen